

Zur Donauquelle



von Dr. Bernhard Everke

Vortrag, gehalten im Dezember 1995



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Donauquelle ist ständig ein Thema.

Da fragen die Japaner nach einem Interview, um über den Ersten japanischen Fernsehsender zwei Stunden lang über die Donau, von der Quelle bis zur Mündung, zu berichten. Und da melden sich immer wieder die Furtwanger mit ihrem Anspruch.

Ich möchte zunächst etwas zur Quelle, also zum Wasser als solchem sagen, danach etwas zur Geschichte, drittens etwas zur Theorie von der Bregquelle als Donauquelle, und schließlich etwas zum politischen Werdegang des Vorgangs. Fünftens kommen wir zur Dichtkunst.

Zum Wasser

Bei der Donauquelle handelt es sich um eine Karst-Aufstoß-Quelle. Es gibt 15 solcher Karst-Aufstoß-Quellen im Bereich des Fürstlichen Parks.



Sieben davon ergeben 900 l/sec.

- Davon die Gutterquelle 250 l/sec.,
 - die Brauereiquelle 50 l/sec.,
 - die Parkquelle 150 l/sec.,
 - die Juniperusquelle 150 l/sec.,
 - die Schwanenteichquellen 100 l/sec.,
 - die Buriquelle 40 l/sec. und die Donauquelle 50 - 150 Sekundenliter.
- Alles das zusammen ergäbe ein Flußbett von 4,5 m Breite und 20 cm Tiefe.

Wieviel Sekundenliter erbringt die Bregquelle?

Einen Liter pro Sekunde. Mit Fug und Recht sagt man zu so etwas: Ein Rinnsal!

Noch ein Wort zur Donauquelle:

Der Anschein trügt. Ich meine die Stille auf der Oberfläche der Quelle. In den 50er Jahren hat die Donaueschinger Feuerwehr einmal alle ihre Pumpen in die Quelle gestellt. Bei diesem Versuch (zur Reinigung der Quellfassung), den Quelltopf leerzupumpen, konnte man mit vereinten Kräften den Wasserspiegel nur um 50 cm senken!

Bekannt ist die Länge des Flusses: 2800 km bis zum Schwarzen Meer.

Zur Geschichte

Im 5. Jahrhundert vor Christus berichtet Herodot im zweiten Buch seiner Historien: Bei "Pyrene" entspringt der "Ister". Die Pföhrener behaupten, daß mit diesem "Pyrene" natürlich schon damals Pföhren gemeint gewesen sei. Die Villinger sehen einen Zusammenhang mit den Funden des Magdalenenbergs. Andere Quellen der damaligen Zeit sprechen von dem Fluß "Danuvius".

Fest steht ein wichtiges Datum:

Im Jahre 15 v.Chr. - es war die Regierungszeit des Kaisers Augustus - sind seine beiden Stiefsöhne Tiberius und Drusus als Feldherren mit zwei Heeresgruppen über die Alpen gegangen. Der Geograph Strabon berichtet dann: Der Feldherr Tiberius, also der spätere Kaiser Tiberius, sah "nach einer Tagesreise" vom See aus gegen Norden "die Quellen der Donau". - Haben wir nicht vorhin von dem Quellgebiet, d. h. von mehreren Quellen im Parkbereich gesprochen',

Wir können es uns vorstellen:

Der Grundwasserspiegel lag höher als heute, die Quellen gaben also ein noch kräftigeres Bild ab. Die Parkanlagen, die Brückenbauwerke, die ganze Ordnung heute fehlte. Dennoch war es als ein besonderer Ort erkannt. Plinius der Ältere gibt eine genaue Bezeichnung ab: Die Quelle der Donau läge neben dem Flußbett. Das läßt am ehesten den Schluß auf einen genau fixierbaren Punkt zu.

Und dann kommt die erste urkundliche Erwähnung:

Seit 1292, d. h. lange vor den Fürstenbergern in Donaueschingen, wird nun die Donauquelle urkundlich erwähnt.

(Fürstenbergisches Urkundenbuch V/Nr. 259).

- 1367 kommt beides vor: Burg und Quelle liegen nebeneinander
(Fürstenbergisches Urkundenbuch II/Nr. 406).

-Die Bregquelle, bzw. der Fluß - das erwähne ich nur am Rande - hieß bereits in keltischer Zeit "Brege".

Das Jahr 1493 liefert uns ein markantes Dokument. Ich habe selbst darin gelesen: Die Schedelsche Weltchronik. Dort heißt es: "Die Thonaw, der berühmtest fluß Europe entspringt auß dem Arnobischeu berg bey anfang des Schwarzwalds in einem Dorff Doneschingen genannt und fleußt vom nydergang gein dem orient Braucht man noch mehr Beweise?"

Im 15. und 16. Jahrhundert beschrieben italienische, französische und spanische Autoren die Donauquelle in Donaueschingen.

Im August 1499 der berühmte Besuch des Königs und späteren Kaisers Maximilian an der Donauquelle, (zu Besuch beim Grafen Wolfgang von Fürstenberg).



Und nun 1538: Der Kosmograph Sebastian Münster zeichnet die Donauquelle dort ein, wo sie heute ist. Er zeichnet ein Viereck, beschriftet es mit "fons danubii" und bezeichnet den damals längeren Abfluß, den Donaublich als "Danuvius". Seine Erläuterung schildert: Brigach und Donaublich bilden die Donau. Damals galt also ab dem Zusammenfluß dieser beiden Flußläufe auch die Kilometerzählung.

- Von 1584 stammt das älteste Urbar von Donaueschingen. Einem Forscher namens Hund ist es aufgefallen, daß darin 21 Grundstücke, die vor dem Zusammenfluß von Brigach und Breg lagen, als "an der Donau gelegen" bezeichnet waren. Der Stadthistoriker Huth fand 20 weitere solche Grundstücke mit dieser Bezeichnung, d. h. ab dem Zusammenfluß von Donaublich und Brigach haben wir die Donau!

Um in der historischen Reihenfolge zu bleiben: In diesem 16. Jahrhundert taucht aber auch der Freiburger Professor Glarean auf. Er erklärt - möglicherweise erstmals -: Brigach und Breg bilden die Donau, d. h. die Donau besitzt zwei Quellflüsse - und er behauptet dazu, er greife hiermit auf antike Meinungen zurück. Sein berühmter Schüler Tibianus Oohann Georg Schinbain), der von 1541 - 1611 gelebt hat, beschreibt aber bereits wieder in seiner Schwarzwaldkarte die Donauquelle in Donaueschingen! Welche Freude!

Seit 1660 gibt es nun das Donauquellprotokollbuch der Fürstenberger.

1720 ein Brodeln in der Geschichte: Allmendshofen wollte die Donauquelle. Die Juniperusquelle habe schließlich die größere Schüttung und sei deshalb die eigentliche Donauquelle. Der Streit wird erst 1933 gelöst, Allmendshofen wurde eingemeindet!

Die wirklichen Probleme für die Donauquelle sind aber zwischen 1790 und 1828 entstanden. Zunächst hat man zwischen 1790 und 1793 den Flußlauf der Brigach begradigt und dann kam 1828 die Verlegung des Donaublichs, die Drainage des Parks. Der Donaublich wurde als unterirdischer Kanal auf kürzestem Weg der Brigach zugeführt. Die Donauquelle selbst erhielt nun eine runde Einfassung und Ende des Jahrhunderts, im Jahre 1895, schuf Adolf Heer aus Vöhrenbach die Skulptur der Mutter Baar, die ihrer jungen Tochter Donau den Weg in die Ferne (nach Osten) zeigt. 1910 entstand am Ende des nun kanalisiertes Donaublichs der Donauquelltempel gegenüber dem Museumsgebäude.

Damit kennen Sie nun die Geschichte der Donauquelle. Und die Geschichte hat der Quelle den Namen gegeben. - Der Ortsname "Donaueschingen" dokumentiert, besser gesagt, er unterstreicht

den Herkunftsort der Donau.

Und es muß auf etwas weiteres hingewiesen werden, nämlich auf die Bedeutung der Quellenverehrung: Quellen galten als wichtige Punkte, heilige Orte - und die Nähe einer Kirche an einer Quelle gilt in der ganzen Geschichte als wichtiger Hinweis für deren Verehrung. Bei uns ist es St. Johann, und zwar genannt nach St. Johannes dem Täufer. Er gilt als der Hauptquellenheilige. Auch das spricht für sich.

Zur Bregtheorie

1954 hat der Würzburger Zahnarzt Dr. Ludwig Oehrlein als Dank für einen Ferienaufenthalt in Furtwangen eine Expertise gefertigt. Darin spricht er Furtwangen die Donauquelle zu. Die Breg ist erwiesenermaßen und seit eh und jeh unstreitig der längste Zufluß der Donau. Mehr allerdings nicht.

Diese alte Erkenntnis hat Herr Dr. Oehrlein aufgemöbelt. Die Stadt Furtwangen hat den Fremdenverkehrswert erkannt und eine entsprechende Metalltafel an einem Findling an der Bregquelle angebracht mit dem Text: "Hier entspringt die Breg, der längste Quellfluß der Donau". Außerdem gibt es seither in der ganzen Stadt Furtwangen Verkehrshinweise auf die angebliche Donauquelle.

In der weltweiten Diskussion von Flüßnamen und Quellen ist das entscheidende aber regelmäßig die historisch-gewordene Bezeichnung. Prof. Reichelt hat 1966 in den Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar deutlich gemacht, daß wollte man der Logik des längsten Zuflusses folgen bei vielen weltberühmten Flüssen eine Umbenennung des Quell-ortes stattfinden müßte. Weil der Missouri der längere Zufluß ist als der Mississippi, müßte die Missouriquelle also in Mississippiquelle umbenannt werden. Die Brahmaputraquelle, weil das der längere Zufluß des Ganges ist, in Gangesquelle. Die Irtysch - in Obquelle. Die Selengaquelle in Jeneseiquelle. Die Moldauquelle in Elbequelle. Die Werraquelle müßte umbenannt werden in Weserquelle. Und - hier in unserer Landschaft - müßte die Eschachquelle endlich zur Neckarquelle ernannt werden! Ebenso wäre das beim Amazonas und beim Yangtsekiang. Die geographische Namensgebung unterliegt aber der Geschichte und ist - so sagt Reichelt - nicht nach Begriffen zu modeln, die nachträglich an die Dinge herangebracht werden.

Mancher Betrachter trägt auch die Schlußfolgerung vor, daß am Ende noch das Bregtal und sogar die Bregstraße in Furtwangen umgetauft werden müßten!

Auch eine zweite Theorie trägt nicht:

In Passau, am Zusammenfluß von Donau und Inn wird deutlich: Der stärkste Zustrom, der wasserreichste Fluß, ist der Inn. Auch darüber besteht Einigkeit, auch das ist nicht der "wahre Quellfluß der Donau". Die historisch gewachsene Namensgebung gilt.

Interessant für mich war, daß der Landesgeologe Dr. Münsing, d. h. der zuständige Mann beim Geologischen Landesamt Freiburg, mir am 31. 8. 1983 bereits schriftlich bestätigt hat: "Der Quellenstreit ist unlogisch. Die Benennung von Flüssen ist eine historische Angelegenheit. Hier entscheidet jeweils die Geschichte". Auch er bringt das Beispiel, daß anderenfalls die Eschachquelle bei Aichhalden in Neckarquelle umbenannt werden müßte und die Eschach in Neckar umzutaufen sei, wenn man der Furtwanger Theorie überall folgen wollte.

Der Merkvers aus der Schulzeit "Brigach und Breg bringen die Donau zuweg" spricht zwar deutlich für die Gemarkung Donaueschingen. Er vergißt aber den Donauebach, den eigentlichen Quellfluß.

Der politische Teil

Das offizielle Donaueschingen wehrt sich seit Jahren, und das mit einigem Erfolg:

Der Landtagsabgeordnete Leuser hat am 15. Dezember 1965 sinngemäß folgende Antwort vom Kultusministerium auf seine offizielle Landtagsanfrage erhalten:

1 . Die Bregquelle ist nicht als eigentlicher Donauursprung anerkannt.

2. Größe, Wasserführung und Lauflänge der einzelnen Quellflüsse für die Benennung der einzelnen Gewässer sind nicht immer entscheidend, die Namen sind vielmehr altersher übernommen. Brigach und Breg heißen nach Aufnahme der Schloßquelle, genannt Donauquelle, von ihrem Zusammenfluß an abwärts Donau. Von hier ab beginnt die Kilometrierung des Donaulaufes und die Bezeichnung der Orte "an der Donau".

1978 habe ich bei Landrat Dr. Gutknecht wegen der Schilder "Donauquelle" von Furtwangen moniert. Seine Antwort war: "Ich bin unzuständig. Hauptsache ist, die Donauquelle liegt im Schwarzwald-Baar-Kreis".

1981 war CDU-Landesparteitag in Donaueschingen, in der Donauhalle. Innenminister war der heutige Bundespräsident, Herr Herzog. Ich habe mein Grußwort bei diesem Parteitag einigermaßen offensiv gestaltet und um schriftliche Bestätigung der Donauquelle für Donaueschingen gebeten. Am 27. 7. 1981 hat mir das Innenministerium bestätigt: "Die Bregquelle wird in den amtlichen Reisekarten nicht mehr als Donauquelle eingetragen. Das Landesvermessungsamt wurde entsprechend angewiesen."

Das hat solche Schlagzeilen gemacht, daß sogar die Frankfurter Allgemeine Zeitung dem am 4. September 1981 eine größere Glosse gewidmet hat:

"Quellenstudium

Es ist Ungeheuerliches geschehen. Gewissermaßen im Handstreich hat der Bürgermeister von Donaueschingen die Quelle der Donau für seine Stadt requiriert. Die folgenschwere Tat ereignete sich während des Parteitags der Christlich-Demokratischen Union Baden-Württembergs. "Die Donau entspringt in Donaueschingen", hatte der Bürgermeister kategorisch erklärt, und er meinte damit jenes "subalterne Wässerchen", das im fürstlichen Schloßpark aus dem Boden quillt und alsbald von der Brigach aufgenommen wird. Doch des verbalen Kraftakts nicht genug: Der Bürgermeister erwirkte die Zusage des Innenministers Herzog, daß die Ferienkarte Baden-Württemberg und die Übersichtskarte 1:500 000 (UK 500) geändert wird.

Spätestens von diesem Punkt an ist ein Fall daraus geworden - ein Fall für den Gemeinderat und den Bürgermeister der Stadt Furtwangen, soll doch weggenommen werden, was längst Besitzstand schien, nämlich daß die bei der Furtwanger Martinskapelle entspringende Quelle auf allen Karten als Donauursprung eingetragen war. Aus der heimlichen Rivalität der Städte um eines der Güter der Nation ist offener Kampf geworden.

Furtwangen wehrt sich vehement. Die Stadt "ist nicht willens, diese doch spontane und unverständliche Entscheidung des Innenministers zu akzeptieren. Eine politische Entscheidung" (daher also weht der Wind!) "kann wissenschaftlichen Tatsachen keinen Abbruch tun. In Furtwangen entspringt, entgegen der Äußerung des Innenministers, die Donau. Die Stadt wird diese Tatsache mit allen verfügbaren Mitteln in ihrer Werbung herausstellen." Und weil "die Interessen der Stadt von nun an direkt berührt sind", legt sie eine Dokumentation vor mit gelehrten Gutachten von Geographen und Hydrographen und so gewichtigen Zeugen wie dem Universallexikon von Baden aus dem Jahr 1844, in dem schwarz auf weiß steht: "Die Donau entspringt bei der Martinskapelle und heißt am Anfang Brege." Auf einen faulen Kompromiß solcher Formulierungen wie "symbolische Quelle" oder "statistische Quelle" will sich Furtwangen nicht einlassen.

Ist dies ein Sturm im Wasserglas, eine Provinzposse oder ein ländliches Eifersuchtsdrama~Mitnichten, geht es doch um höhere Werte. Es geht um Tausende von Iburisten, die an der falschen - oder ist es vielleicht doch die richtige? - Quelle ihr Erinnerungsfoto machten, es geht um Generationen von Schülern, die der Weisheit ihrer Väter nicht mehr trauen können, und es geht nicht zuletzt um die Würde der Donau selbst. Nicht auszudenken, daß dieser stolze deutsche Fluß, unser aller Fluß, zu einer Art Findelkind ohne standesgemäße Herkunft erklärt werden müßte, wenn jede der Parteien auf ihrem Standpunkt beharrt. Kurz gesagt, es ist tiefe Unsicherheit über dieses Land gekonimen, die alles überschattet, was es an kleinlichen Alltagsproblemen sonst noch gibt.

Dichtkunst

1994 bekamen wir unverhofft Unterstützung aus Japan. Die städtischen Delegierten von Kaminoyama, unserer heutigen Partnerstadt, berichteten von dem berühmten Sohn ihrer Stadt, dem Dichter Mokichi Saito, daß er im Jahre 1924 hier gewesen sei und die Donauquelle besungen habe.

Prof. Kimura von Kaminoyama hat mir die drei Tankas aufgeschrieben und sie für mich übersetzt. Ich habe kräftig dabei mitgeholfen. Das Ergebnis lautet:



1. Kurzgedicht

Zur Donau, dem großen Fluß,
zur Quelle der Donau bin ich aus der fernen Stadt Kanimoyarna gekommen.

2. Gedicht

Die Donau fließt in der Baar,
der Fluß hat eine reißende Strömung
und es gibt keine Welle.

3. Gedicht

Mokichi Saito

Ich bin zur Stadt Donaueschingen gekommen -
ich sehe, wie der Schaum des Wassers sich versammelnd fließt.

Sie können also alle ganz getrost sein: Mit der Donauquelle in Donaueschingen hat es seit 2000 Jahren seine Richtigkeit!

Ich danke Ihnen!

Dr. Everke

Dieser Vortrag erschien als Sonderdruck der Sparkasse Donaueschingen



- ▶ [Wissenswertes zu Geologie und Hydrologie der Donauquelle](#)
- ▶ [Die Donau - von der Quelle zur Mündung im Schwarzen Meer](#)
- ▶ [Die Donauquelle zu Donaueschingen \(Titelseite\)](#)

